

Alsdorf Städteregionale Kulturtage

+ Benedict Wells hatte gedacht, fertig zu sein mit „Hard Land“ ...

Von der Idee bis zur Veröffentlichung hat es 14 Jahre gedauert, dann wurde Benedict Wells' Roman „Hard Land“ zum Bestseller. Mit dem Musiker Jacob Brass ist er in Alsdorf auf die Bühne zurückgekehrt.



Schriftsteller Benedict Wells liest vor mehr als 300 Zuhörerinnen und Zuhörern im Kubiz in Alsdorf aus seinem Roman „Hard Land“.
Foto: Dagmar Meyer-Roeger



Thomas Vogel
Redakteur

25.06.2024



Eigentlich war sich Schriftsteller Benedict Wells sicher, „Hard Land“ hinter sich gelassen zu haben – was Lesungen angeht jedenfalls. Im Roman dieses Titels, hinter dem sich die einfühlsame Coming-Of-Age-Geschichte des 15-jährigen Sam verbirgt, geht es um die erste große Liebe und den ersten großen Verlust im Leben des Teenagers inmitten der 1980er Jahre. Doch Wells hatte sich getäuscht. Am Montagabend las er, rund vier Wochen vor Erscheinen seines neuen Buchs („Die Geschichten in uns“), noch einmal aus dem Werk, das 2022 mit dem Preis der Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises ausgezeichnet wurde. Und, ob geplant oder nicht, erinnerte der Beginn des Abends tatsächlich ein bisschen an die 80er Jahre.



Der Singer-Songwriter Jacob Brass begleitet Benedict Wells mit Songs aus seinem Album Circletown.
Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Dafür sorgte Wells mit einer Runde Frontalunterricht. Eine Schultafel, die er kurz vor dem Auftritt hinter der Bühne im Alsdorfer Kultur- und Bildungszentrum (Kubiz) entdeckt hatte, regte ihn dazu an, sich spontan als Lehrkraft zu versuchen. „Das Thema heute lautet: ‚Hard Land‘. Welche Begriffe fallen euch dazu ein?“, forderte er das Auditorium zur Mitarbeit auf. Und das spürte nach anfänglichem Zögern. So fanden für die Geschichte zentrale Begriffe wie Liebe, Jugend, Freiheit oder Mutprobe ihren Weg auf die Tafel. Und hielten für den Autoren als Nachweis dafür her, dass mindestens Teile der Klasse das Buch wirklich gelesen hatten.

Auf die Idee zu dem Roman sei er im Jahr 2007 gekommen, leitete Wells nicht nur auf die Lesung über, sondern schlug auch einen Bogen zu seinem neuen Buch mit dem Titel „Die Geschichten in uns“, in dem er laut Diogenes-Verlag von der Faszination des Schreibens erzählt, von der Entstehung eines Romans und dem Prozess des Schreibens, aber auch Einblicke in sein eigenes Leben gewährt.

Vier Phasen durchlaufe er während des Werdens eines Buches, erklärte er den Zuschauerinnen und Zuschauern im Kubiz. Zunächst sei ein Funke nötig, der das Feuer für ein Thema, für die Idee zu einem Buch entfacht. Es folge das Davor, die zweite und schönste aller Phasen im Schaffensprozess, das von schwebender Leichtigkeit geprägt sei, in dem man völlig frei Charaktere erfinden könne, sich Konflikte überlege, vielleicht Anfang und Ende der Geschichte erdenke. „Dann kommt der Schrecken: das Aufschreiben.“ Zäh, andauernd, mühsam. Was auch für Wells' vierte und letzte Phase gelte, die durchaus Jahre dauern könne und von der Erkenntnis angeführt werde: „Okay, ich hab' mein Ziel verfehlt. Wie kann ich daraus jetzt doch noch etwas machen?!“



Am Ende der Lesung, die mit anschließender Fragerunde bald zweieinhalb Stunden dauert, ernten Benedict Wells und Jacob Brass Standing Ovationen. Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Nach der Idee zum Buch 2007 war Wells 2008 mit Freunden in die USA gereist, wo er sich in einem erzkonservativen Nest im Bundesstaat Missouri mit eher liberal eingestellten Jugendlichen über deren Probleme unterhielt. Erlebnisse, die ein Mosaiksteinchen für „Hard Land“ werden sollten. Doch erst einmal seien Jahre vergangen, in denen er nicht mehr an das Buch gedacht habe. Bis er eines Tages den Film „The Breakfast Club“, einen klischeebeladenen Streifen aus dem Jahr 1985, ansah. Der sei schließlich die Initialzündung gewesen, in die Davor-Phase einzutauchen und Grundzüge der Geschichte zu entwerfen.

Begleitet wurde Wells – wie bei Lesungen in der Vergangenheit bereits – vom Singer-Songwriter Jacob Brass. Die einfühlsam gesungenen Songs aus dessen Album „Circletown“, zu denen Brass sich selbst auf der Akustikgitarre begleitete, waren nicht bloße Intermission zwischen den Leseblöcken, sondern eigene Geschichten, die inhaltlich durchaus Schnittmengen mit der Erzählung von Sams Heranwachsen in „Hard Land“ erkennen ließen. Geschichten von Sehnsucht, von Unsicherheit, Geschichten gespeist von Brass' eigenen Erfahrungen, Erinnerungen und Gefühlen.

LESEN SIE AUCH: [Eine Kommune, aber ganz viele Höhepunkte](#)

Warum Wells überhaupt noch einmal aus „Hard Land“ las, das 2021 bereits erschienen war? Den jungen Schriftsteller mit deutscher und Schweizer Staatsangehörigkeit nach Alsdorf zu holen, sei „alles andere als einfach“ gewesen, sagt Nina Mika-Helfmeier, künstlerische Leiterin der Städteregionalen Kulturtage. Die erste Anfrage sei bereits vor drei Jahren an Wells' Verlag gegangen, aber lange habe es nicht danach ausgesehen, als würde es zu der Lesung kommen. Erst der Kontakt zu Jacob Brass habe zum Erfolg geführt, er habe seinen Freund Wells nach Alsdorf gelotst.

Weitere Veranstaltungen bei den Städteregionalen Kulturtagen

Am Mittwoch, 26. Juni, findet um 10 Uhr in der Kinderbücherei der Bücherei, Denkmalplatz 2, eine Lesung der Kinderbuchautorin Sigrid Zeevaert statt, die aus „Greta“ liest.

Am Samstag, 29. Juni, geben Ulrich Tukur und die Rhythmus Boys ein Konzert in der Stadthalle Alsdorf. Beginn ist um 20 Uhr.

Ebenfalls am Samstag, 29. Juni, geben der Männergesangsverein Alsdorf-Schauenberg und die Chorgemeinschaft Baesweiler-Setterich 1979 ein Konzert in der Gräberkirche St. Mariä Heimsuchung, Hauptstraße 23a. Beginn: 16 Uhr.

Es handelt sich nur um eine Auswahl. Einen Überblick über alle Veranstaltungen gibt es im Netz auf www.staedteregion-aachen.de.

Die Lesung im Rahmen der Städteregionalen Kulturtage, die mit vielen Veranstaltungen noch bis zum 30. Juni in Alsdorf laufen, stieß auf ein bemerkenswert großes Interesse. Mit mehr als 300 Gästen im Kultur- und Bildungszentrum war das Haus ausverkauft. Mika-Helfmeier: „Wir hätten locker doppelt so viele Karten verkaufen können.“ Nach weit mehr als zwei Stunden ernteten Wells und Brass Standing Ovations.